

9. Februar 2023

Aktuelles vom Grünexperten

In Weilerswist Süd tut sich viel in Sachen Zukunftsbäume



Die niedrigen Dreiböcke wurden bewusst ausgewählt. So lernt der Baum von Anfang an, sich selber besser im Boden zu verankern.

Ganz schön schneieke sehen sie aus, die neuen Zukunftsbäume im inneren Grüngürtel in Weilerswist Süd. Mit dem topmodernen niedrigen Dreibock wird der Baum weniger gestützt. So lernt er von Anfang an, sich selber besser im Boden zu verankern.

Die Punkte unten am Stamm haben ebenso ihren Sinn. Sie zeigen an, wo in der Baumschule Norden war. Genauso wird der Baum vor Ort wieder eingepflanzt. Somit sind spätere Sonnenschäden deutlich reduziert, da der Baum sich nicht umgewöhnen muss. Das dauert nämlich mindestens fünf Jahre oder länger. Bis dahin ist die Sonnennekrose (massiver Sonnenbrand) bereits vorhanden und der Baum stirbt ab.

Das weiße Pulver, das man in den Baumgruben sieht und das sich wie Gelee anfühlt, hat einen Grund. Es ist dem „Agar Agar“ ähnlich und kann bis zum dreihundertfachen seines Volumens an Wasser aufnehmen. Somit unterstützt es die ersten Jahre die Versorgung der Bäume mit Wasser, bis es sich über die Jahre abbaut.

Der Bodenschutz wurde natürlich beachtet, sodass es nicht zu unnötigen Verdichtungen des Bodens und somit des späteren Wurzelraumes kommt. Den

Bäumen scheint es ganz gut zu gefallen, denn die Magnolien treiben bereits aus. Sie fühlen sich offenbar am neuen Standort pudelwohl.

In der Heinrich-Rosen-Allee wird auch fleißig gearbeitet. Die Lüftung für den späteren Wurzelraum ist gut zu sehen (wie bereits zuvor berichtet). Das orangene Konstrukt Marke Eigenbau ist für die Feuchtigkeitssensoren gedacht. Da diesen nach sechs Jahren die Energie ausgeht, sind die Mitarbeiter des Grünflächenamtes zusammen mit dem Unternehmer auf diese Lösung gekommen. So könne die Batterien nach sechs Jahren ausgetauscht und die Sensoren weitergenutzt werden.

Gegen Vandalismus ist zudem alles sicher unterhalb des Bodenniveaus untergebracht und versteckt. Die Lüftungsrohre werden durch die Steine nach außen geführt und mit einer Schutzkappe versehen. Nebst niedrigem Dreibock wird auch eine extra Möglichkeit der Wasserversorgung angebracht. Nach einem Jahr wird dann auf Wassersäcke an den Baumpfählen umgestellt, damit der Baum auf der Suche nach Wasser weiter nach außen wurzelt.

Diese neuartige und pfiffige Idee ist im intensiven Austausch zwischen der Baumschule Ley, dem Substrathersteller Vulkatec, den derzeit ausführen Unternehmer und dem Grünflächenamt Weilerswist entstanden. Zukünftig werden Sie keine Wassersäcke mehr am Stamm eines Baumes finden, da sich seit 2022 der Verdacht ergibt, dass bei zu großer Hitze hierdurch das Kambium (Zellgewebe, das für das Dickenwachstum verantwortlich ist) abstirbt und somit der Baum. Eine wissenschaftliche Arbeit dazu steht noch aus, da es die Säcke erst seit etwa fünf Jahren am Markt gibt. Grund genug, bereits jetzt darauf zu reagieren und nicht bis zu den ersten wissenschaftlichen Ergebnissen zu warten.

Zum Schluss werden die Pflanzscheiben noch mit Katzenminze der Sorte „Walkers Low“ bepflanzt. Die hat sich in der Martin-Luther-Straße als hervorragend geeignet herausgestellt. Die zwei Baumscheiben außerhalb des Versuchs werden hingegen mit der Elfenblume Sorte „Frohnleiten“ als Test bepflanzt, da diese relativ trockenheitsunempfindlich sein soll und somit eine Bereicherung für die Vielfalt wären. Monobepflanzungen sollen zukünftig möglichst vermieden werden.